

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

47 (17.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787515)



### Von Feix Kreisler entdeckt



Miss Lilian McEvoy, eine Londoner Straßenmusikantin, die der große deutsche Violinist Professor Feix Kreisler auf der Straße entdeckte. Er empfahl sie dem Direktor eines Londoner Theaters, der sie sofort engagierte. Heute ist Miss Evoy eine der zukunftsreichsten Konzertgeigerinnen Englands.

in der sie alles in Deutschland zerstörten, Anderes aufgebaut worden ist.

Heute stehen wir am Beginn eines Kampfes, bei dem es um mehr geht als um einen Posten. Heute steht der Beginn des Kampfes bevor, der geführt wird um Deutschland, um den Weg, den es gehen soll in der Zukunft. Wenn unsere Gegner sagen, unser Kandidat ist die Gewähr dafür, daß es bleibt, wie es war: Wohlhabend, wir wollen, daß es anders wird. Ihnen schwebt vor Augen das Deutschland, das im November 1918 gegründet wurde, uns schwebt vor Augen ein Deutschland, das sich als ein wirkliches Fort der Freiheit und des Lebens erweisen soll. Sie sehen vor sich das Deutschland der Not und des Glens, das Deutschland der Unterdrückung, und wir sehen am 13. März vor uns ein Deutschland der Größe, der Macht, der Herrlichkeit und der Freiheit.

### Auffeinerregender Einbruch bei der amerikanischen Abrüstungsabordnung

Dokumente und Geheimschlüssel gestohlen Genf, 16. Februar.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht vom 2. auf 3. Februar ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei der amerikanischen Abordnung im Hotel des Berges verübt worden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen sind drei bisher noch nicht festgestellte Personen in das Büro der Abordnung eingedrungen. Die verschlossene Kiste mit dem amerikanischen Seniors Swanson ist mit einem Messer geöffnet worden. Dem Geheimstoffschlüssel ist soeben der Aufschlüsselung geöffnet, und zahlreiche Dokumente sind gestohlen worden. Von amerikanischer Seite verlautet, daß zwar wichtige politische Schriftstücke nicht gestohlen seien, jedoch der Geheimschlüssel für die Abordnung der Genfer Polizeibehörden sind bisher streng geheim gehalten worden, so daß die Tatsache des Einbruchs erst jetzt bekannt wird. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Urheber des Einbruchs zu ermitteln.

### Glücklich über die Grenze ...

## Mit falschem Paß ins Memelland

Von unserem nach Memel entsandten Sonderberichterstatter Franz Huebner

Copyright 1932 by Verlag Presse- und Volksdienst, Berlin W 85

Wir haben sofort bei Bekanntwerden des litauischen Gesandtes gegen die Memeldeutschen unseren Mitarbeiter beauftragt, ins Memelland zu fahren. Im nachfolgenden Bericht schildert er, mit welchen Schwierigkeiten und Trüben es ihm überhaupt gelang, als deutscher Journalist ins — ehemals deutsche Memelland hineinzukommen.

### Deutsche Journalisten unerwünscht!

Als ich nach den ersten Meldungen über den Putsch und Räteregierung in Memel den Auftrag bekomme, hinzureisen und die mir die Dinge mit eigenen Augen anzusehen, da wird die Frage: Ist ein litauisches Visum zu erhalten? — von vornherein verneint! Aber ich will es doch versuchen, es ist vielleicht besser, — es geht auf dem ordnungsmäßigen Weg.

Ich fahre ins litauische Generalkonsulat Berlin, Kurfürstendamm. Ich rede dem Beamten meinen Paß, er sieht die Berufsbezeichnung, „Schriftsteller“, und seine menschliche Freundlichkeit wird unpolitischer weniger freundlich. Was ich in Litauen zu tun hätte? Ich gebe sehr höflich zur Antwort: Er dürfte doch zumindest andeutungsweise davon gehört haben, daß angesehene in Memelgebiet sehr interessante Dinge vor sich gehen...

Aber der Konsulatsbeamte versteht anscheinend keine Rücksicht und keinen Ehrer. Zunächst hat er noch ganz erträglich und stiebend Deutsch gesprochen. Jetzt wird er raub, wortfarg und unverfänglich, jedenfalls geht aus seinen Erklärungen hervor, daß journalistischer Zutritt unerwünscht ist! Wie lange und mit welcher Begründung? Er schweigt und kommt sich wie ein großer Diplomat vor.

### Wenn es so nicht geht...

... dann geht es ja vielleicht auch anders! Ich ziehe weiter von diesem deutsch- und journalistenfeindlichen Konsulat ab. Seit langer Zeit bin ich im Besitz eines Reisepasses der Vereinigten Königreiche Großbritannien, Irland usw.; dieses angenehme Dokument gebührt ursprünglich einem entfernten Vetter von mir, und wird heute in einander immer recht ähnlich. Ich bin in der Nähe nach 1918, damals, als sich die ganze Welt noch gegen uns und unschuldigen Paß erregt. Hier ist wieder eine Gelegenheit, daß man sich in den Vetter G. verwandelt. Zwar habe ich auf diese Art kein Visum des Berliner Konsulats, aber als echt britischer Staatsbürger kann ich mich nicht um den Formalitätenstrom — und ich möchte den litauischen Grenzbeamten sehen, der gegen meine

## Sahm bei Hindenburg

Berlin, 16. Februar.

Oberbürgermeister Dr. Sahm und mehrere andere Herren des Hindenburg-Ausschusses wurden heute vormittag 11.30 Uhr vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen. An dem Empfang nahmen teil: Reichspräsident v. Hindenburg, Dr. Simon, für den bayerischen Landesausschuß Regierungspräsident a. D. von Winterstein und Oberst von Seiber, für den württembergischen Landesausschuß Dr. Robert Wolf und General von Maur, und für den sächsischen Landesausschuß Reichsminister a. D. Oberbürgermeister Dr. Käthe. Oberbürgermeister Dr. Sahm hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident! Zeit fast sieben Jahre bestanden Sie die höchste Würde, die das deutsche Volk zu vergeben hat. Nach der Reichsverfassung muß Deutschland in wenigen Wochen erneut seinen Reichspräsidenten wählen. Zur Vorbereitung der Wahl hat sich ein überparteilicher Reichsausschuß unter meinem Vorsitz gebildet, in dem alle Schichten des deutschen Volkes vertreten sind. Für diesen Ausschuß stehen heute vor Ihnen Vertreter aus den vier größten Ländern des Reiches, die Ihnen für die Vereinstüchtigkeit, sich für die Wahl zum Reichspräsidenten erneut zur Verfügung zu stellen, ehrerbietig danken wollen. Damit haben Ew. Exzellenz Ihrer Vorkraft vom 12. Mai 1925 „der überparteilichen Zusammenfassung aller arbeitswilligen und aufbaubereiten Kräfte des deutschen Volkes zu dienen“, neue Kraft verliehen.

Der vom Hindenburg-Ausschuß erlassene Aufruf trägt die Unterschriften von namhaften Vertretern des religiösen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens. Weit hinausgehend über die gesetzliche Voraussetzung von 20.000 Stimmen für einen von den Parteien unabhängigen Wahlvorschlag haben in kürzester Zeit drei Millionen deutscher Männer und Frauen aus Stadt und Land ihren Wunsch zu erkennen gegeben, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, in der jetzigen politischen und wirtschaftlichen Verdrängnis der deutschen Nation als oberster Führer erhalten bleiben. Unabhängig von jeder Organisation des staatlichen und parteilichen Lebens ist dieser Wille bezeugt worden.

Millionen Deutscher erfinden in dem Namen Hindenburg die hehre Ueberwindung des Parteigeistes, das Einheitsgefühl der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit, die Lösung von der unheiligen Last der Kriegsschuld. In Ausführung des Willens weiter Volkstreue bitte ich Ew. Exzellenz somit, Ihr Einverständnis zu erklären, daß Ihr Name auf dem Wahlvorschlag für die Reichspräsidentenwahl gesetzt wird.

Reichspräsident von Hindenburg dankte mit folgenden Worten:

Zunächst danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, herzlich für die an mich gerichteten freundlichen Worte. Wie ich in meiner gestern abgegebenen öffentlichen Erklärung betonte, bin ich bereit, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen. Ich handele hierbei nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern im Bewußtsein meiner Verantwortung für Deutschland und im Gefühl meiner Pflicht.

Sie, meine Herren, stehen hier vor mir nicht als die Vertreter einer Partei, sondern als Angehörige der verschiedenen Berufsstände und politischen Richtungen aus allen Teilen Deutschlands. Daß Ihr Ruf an mich nicht ausgeht von einer bestimmten Partei oder Interessentengruppe, sondern von zusammenschließenden Kreisläufen aus den verschiedensten Gebieten des Reiches, hat mir meine Entscheidung wesentlich erleichtert.

Ich erkläre Ihnen daher mein Einverständnis dazu, daß mein Name auf den von Ihnen vorbereiteten Wahlvorschlag für die Reichspräsidentenwahl gesetzt wird und ich hoffe, so mit meiner letzten Kraft dem dienen zu können, was mir in meinem Leben stets hoch und heilig war: Dem Vaterlande!

### Ueber 3 Millionen Unterschriften

Oberbürgermeister Dr. Sahm empfing Dienstagmittag die Vertreter der Presse, um ihnen einen Überblick über die Arbeit des Hindenburg-Ausschusses zu geben. Er erklärte daran, daß er bei der Gründung des Ausschusses am 1. Februar als sein Ziel angegeben habe, den Weg zu der Volkswahl Hindenburgs zu bahnen. Dieses Ziel ist jetzt erreicht, und zwar ohne jede Parteiorganisation und ohne amtliche Eingekleidungen, allein durch die Presse, von der an 700 Zeitungen sich zur Verfügung gestellt hatten. Dr. Sahm stellte gegenüber den Journalisten fest, daß der Ausschuß nur auf überparteilichem Wege auf die Wiederwahl Hindenburgs hingearbeitet, aber nicht beabsichtigt habe, in die politischen Tagesfragen einzugreifen oder etwa eine Probeabstimmung für die kommende Präsidentenwahl zu machen, was technisch unmöglich und unangebracht gewesen wäre.

Von vornherein sei es klar gewesen, daß man auf diesem Wege nur einen Bruchteil der für Hindenburg zu wertenden Stimmen aufbringen könne. Zunächst konnte Dr. Sahm mitteilen, daß bisher schon über drei Millionen Eintragungen festgelegt sind. Das sei ein mehr als befriedigendes Ergebnis. Dr. Sahm fügte seinen Mitteilungen noch den Wunsch hinzu, daß das deutsche Volk für seinen großen Helden einig und treu zusammenstehen möge.

### Die Offiziersbünde

Berlin, 16. Februar.

Zur Kandidatur Hindenburgs veröffentlicht der Nationalverband deutscher Offiziere eine Erklärung, in der es heißt: „Wir zweifeln nicht daran, daß sich der Herr Generalstabschef für Annahme einer Wiederwahl in dem Glauben entschlossen hat, daß seine Pflicht gegen Volk und Vaterland diesen Schritt von ihm fordert. Ob er bei der Fassung dieses Entschlusses richtig beraten worden ist, ist eine andere Frage. Wir sind aber aufrichtig genug, zu bekennen, daß wir nicht glauben, daß die Wiederwahl des derzeitigen Herrn Reichspräsidenten einen klaren Auswechsel herbeiführen wird. Der R.D.D. als Teil der gemeinsamen Sarzburger Front erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie sich bei der kommenden Reichspräsidentenwahl bedingungslos in diese Front einreihen. Sobald die Kandidatenfrage geregelt ist, wird der R.D.D. erneut hierzu Stellung nehmen.“

Berlin, 16. Februar.

Zu der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl erklärt der Deutsche Offizier-Bund folgendes:

„Der Deutsche Offizier-Bund blickt mit hoher Verehrung auf den Generalstabschef von Hindenburg als den ruhmvollsten, ältesten Offizier der alten Wehrmacht auf. In der Frage der kommenden Reichspräsidentenwahl, bei der parteipolitische Erwägungen und Gegenseite in den Vordergrund getreten sind, muß der Deutsche Offizier-Bund seinen Mitgliedern die freie Entscheidung überlassen.“

ische Zeitung hier im Memelland. Ich muß natürlich, schon um die Menschen, mit denen ich in Berührung kommen werde, vor etwaigen Unannehmlichkeiten zu schützen, meine Rolle als Engländer, Korrespondent eines großen Londoner Blattes, weiterpielen. Ich lasse mich beim Chefredakteur melden und werde sofort empfangen. Begrüßung und erste belanglose Redewendungen. Dann merke ich, wie mein Gegenüber bei der Erwähnung des Hotels, in dem ich abgeblieben bin, plötzlich zurückhaltend wird...

### Als litauischer Spitzel verdächtigt!

Nur darauf richtet er die offene Frage an mich, ob ich mich ihm gegenüber legitimieren könne. Ich tue das, und auf meine Gegenfragen stellt sich heraus, daß das erwähnte Hotel inzwischen längst in litauische Hände übergegangen ist; es ist sozusagen das teilschlechte Hauptquartier in der deutschen Stadt Memel — und wer aus dem B. kommt, ist von vornherein verdächtig!

Ja, in Memel hat die Verpöschung der Deutschen, vor allem natürlich der amtlichen Personen und Führer des Deutschtums, einen einfach lächerlichen Grad erreicht. Das litauische Gouvernement muß für diese Ueberwachungs- und Spitzelzwecke einen ganz besonders reich dotierten Fonds haben!

Was mich selbst betrifft, so war ich noch nicht einen halben Tag in Memel, und schon tranken sich, wann immer ich auf die Straße trat, ein oder zwei Subjekte in der Bekanntheit, unaufrichtigen Art, die jedem Spionaten aufpassen mußte, hinter mir her. In der Dämmerung an unbeleuchteten Straßenecken zeitungslesend, rauchend, ich um nichts auf der Welt und am allerwenigsten um meine Person kümmernd, mitten auf dem Fußweg liegend und irgendein Fenster des Hauses, in dem ich verkehrte war, anstarrend, so habe ich diese Freunde und Förderer des großlitauischen Gedankens kennen gelernt...

Und als ich an einem der nächsten Tage mich in die Höhle des Löwen (oder wenigstens des wild gewordenen Stieres), des litauischen Gouverneurs von Memel, Minister Mertus, wagte — aber das ist eine andere Geschichte, die ich später erzählen werde... Die Deutschen in Memel

Zeit 1926 herrscht im Memelgebiet wie in Groß-Litauen der Kriegszustand. Der Diktator Wolbomaras hatte ihn eingeführt, ursprünglich in Litauen allein, dann wurde er, der Bequemlichkeit halber, auch aufs Memelgebiet ausgedehnt. Die Zeitungen haben unter Vorzeichen — tagtäglich würde das „Memeler Dampfboot“ mit großen weißen Buchstaben erscheinen... Aber obwohl ganz Memel und alle umgeben außerhalb des Landes darüber Bescheid wissen, soll man auf Weisung des Gouverneurs von dieser Vorkenntnis und den dadurch entstehenden weißen Stellen — nichts merken! Es besteht ein starrer Auftrag, diese Lücken nicht füllen zu lassen, sondern den Satz zusammenzurücken, und den freien

### Freiverkehrshandel an der Börse

Berlin, 16. Februar.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat den Börsenvorständen mitgeteilt, daß er mit der Abhaltung von Versammlungen der Wertpapierbörse nunmehr einverstanden sei. Dabei soll jedoch zunächst von amtlichen Kursfeststellungen abgesehen werden. Des weiteren erscheint es notwendig, daß der Wertpapierverkehr sich nach der langen Dauer der Schließung in der nächsten Zeit unbeeinträchtigt von Handverläufen von Wertpapieren (Lombardfesten) entwickele. Es sollen daher vor der Wiederaufnahme der Börsenversammlungen Beschlüsse der Berufvereinigungen des Bankgewerbes veranlaßt werden, nach denen sie sich für ihre Mitglieder verpflichten, Handverkehr im Wertpapierverkehr vorläufig nicht vorzunehmen.

Der Berliner Börsenverband wird in den nächsten Tagen zusammenkommen, um den Termin für die Wiedereröffnung der Wertpapierbörse festzusetzen.

### Auszug der Nationalsozialisten aus dem Münchener Stadtrat

München, 16. Februar.

Im Münchener Rathaus kam es am Dienstag zu einem Zwischenfall. Die Nationalsozialisten vollzogen ihren Auszug aus dem Stadtrat. Der Fraktionsführer erklärte, daß die Nationalsozialisten an den weiteren Beratungen des Stadtrats nicht mehr teilnehmen würden, so lange die Geschäftsführung von dem Oberbürgermeister Dr. Schärnagl so gehandhabt werde, daß klar erkennbare Schiegunen bei der Abstimmung vom Vorgesetzten gebilligt würden und das Ergebnis der Abstimmung ins Gegenteil verkehrt und dauernd verfallt werde.

Während die Nationalsozialisten den Saal verließen, erklärte der Oberbürgermeister, daß es sich um eine irrtümliche Auffassung der Nationalsozialisten über einen Vorgang bei einer Abstimmung handele.

Die Nationalsozialisten erscheinen im Reichstag

Berlin, 16. Februar.

Wie der „Angriff“ mitteilt, wird die Fraktion der NSDAP am 23. Februar geschlossen an der Sitzung des Reichstages teilnehmen und weiterhin solange, als es ihr zur Durchführung der parlamentarischen Kämpfe notwendig erscheint.

### Ein handelspolitischer Schritt Oesterreichs

Wien, 16. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch empfangt heute vormittag zunächst die Gesandten der Hauptmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien und teilt ihnen mit, daß Oesterreich unbedingt einer Erweiterung seines wirtschaftlichen Arbeitsraumes bedürfe, der aber tatsächlich durch die Wirkung an der Weltwirtschaftskrise immer mehr eingeengt werde. Die österreichische Regierung erkläre deshalb, daß sie mit allen Nachbarstaaten und mit allen Staaten, die dazu bereit seien, in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten wünsche. Bisher seien allerdings alle Versuche, die in dieser Richtung unternommen wurden, an politischen Schwierigkeiten gescheitert. Jetzt sei es eine Lebensnotwendigkeit für Oesterreich, daß solche Verhandlungen stattfinden und zu positiven Ergebnissen führen.

Der Bundeskanzler gab weiter der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Regelung der Einfuhr, welche durch die ge-

Raum, der am Ende übrig bleibt, mit irgendwelchem Lesehoff zu füllen.

Das sieht dann so aus: An das Ende eines hochpolitischen Vortrags auf der ersten Seite, der von dem Journalist zusammengefaßt wurde, schließt sich ohne Uebergang, ohne anderen Titel, ohne Trennungsschleife folgende Wahrheit an: „Wenn man Wutler natürlich oder künstlich nicht aussetzt, wird sie schnell rotzig“ — und ähnliche Tatsachen und Maßsätze aus der Hausfrauensprache mehr.

Der Wille des Gouverneurs ist erfüllt, man sieht nicht diese häßlichen weißen Läden — und die deutschen Leser lachen sich eins!

Aber das ist eine der so seltenen Gelegenheiten zum Lachen! Im übrigen ist das Leben im Memelland eine bittere Arbeit Angelegenheit. Man merkt hier zu deutlich den festen Willen der Litauer, aus Memel wirklich und nicht bloß auf Schildern die Stadt Klaipeda zu machen! Ob sie die Kraft und den Mut zu entscheidenden Schritten haben werden? — das ist eine andere Frage, aber nach den Uebergriffen der jüngsten Tage ist es schwer, optimistisch zu sein und zu sagen: sie wagen es ja doch nicht!

Da habe den Aufmarsch eines wilden Haufens von Schaulustigen — die „Schaulustigen Schützenverbände“ — erlaube. Eigenbarmarbeiten, die genau so wie die Beamten durch Drohungen in der Schützenverband gekehrt wurden (sie bekommen die Zeit ihrer Demonstrationen als Dienstzeit angerechnet und bezahlt), litauische Schüler und Studenten, und darunter zum großen Teil offenbar sichtscheues Gesindel — so zogen sie durch die Stadt und wollten „alle Deutschen über die Memel jagen, dorthin, wo sie hergekommen sind!“ (Memel, früher Memelsburg, ist im 13. Jahrhundert vom deutschen Ritterorden in einer damals wilden, völlig unbewohnten Gegend begründet worden)

Wenn die brave memelländische Landeshauptstadt hätte eingreifen dürfen, — ein halbes Dutzend von ihnen hätte genügt, um dem lächerlichen Lärm und Gejohle ein Ende zu machen! Aber die Polizisten waren vorfurchtslos — beurlaubt worden, bevor die nationale Feiertag der begeisterten litauischen Volksmenge stieg!

Und mit wem von allen in Betracht kommenden, vornehmlich den Persönlichkeiten des memelländischen Deutschums erklärt, daß die deutsche Mehrheit unbesorgt ist, daß man das drüben trotz aller Geldsücherei über achtsame Klüppeln, Hochverrats- und Abfallpläne ganz genau wisse, und daß man sich nicht anders gegen einen litauischen Völkchen und Ueberfall wehren könne, als durch einen feierlichen Protest vor der ganzen zivilisierten Welt und besonders — vor jenem Völkchen, dessen Aufgabe, einem Gericht zufolge, der Schutz nationaler Minderheiten und auch die Garantie bestehender Staatsverträge ist!

Wenn aber der Völkchen, wie in so vielen anderen Fällen, auch in diesem Fall Memellens-Stimmen verfaßt? (Weitere Berichte folgen)

genwärtigen Verhältnisse erzwungen sei, doch nicht dazu führen werde, den Handelsverkehr mit dem Auslande zu gefährden. Diese Maßnahmen entsprächen weder den Absichten der Regierung, noch den Bedürfnissen Oesterreichs, dessen Wirtschaft zu seiner Wiederherstellung dringend einer größeren Bewegungsfreiheit bedürfe. Der Bundeskanzler er-

suchte die Gesandten, ihre Regierungen zu bitten, die Bestrebungen Oesterreichs in weitestgehendem Maße zu fördern.

Hieran schloß sich dann ein weiterer Diplomateneintrag, in dem der Bundeskanzler den Vertretern der anderen Staaten Mitteilung in gleichem Sinne machte.

## Neues vom Tage

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat an die Filmhersteller eine Anordnung erlassen, die die Möglichkeit geben soll, die Kosten der Filmherstellung um etwa 20 v. H. zu senken.

Im Reichsrat des Preussischen Landtages wurde festgestellt, daß der Staatshaushaltsplan für 1932 erst Mitte März dem Landtag zur Beratung zugehen wird.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Dienstag eine Sitzung ab. Am Mittwochmittag wird der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei zur Beratung der Reichspräsidentenfrage zusammentreten.

Am Dienstag herrschte in Shanghai im wesentlichen Waffenruhe, jedoch werden neue schwere Kämpfe erwartet. Der chinesische Ministerpräsident erklärte, daß China einen Volkskrieg gegen Japan solange führen werde, bis Japan bedingungslos japanisches Gebiet geräumt habe.

Der englische Handelsminister hat im Unterhaus die Mitteilung gemacht, daß Frankreich den Schutzoll von 15 v. H. auf englische Kohlen aufgehoben hat.

Das englische Unterhaus hat das Budget mit großer Mehrheit in zweiter Lesung angenommen.

In Saragossa kam es erneut zu einem Feuergefecht zwischen der Polizei, wobei vier Personen getötet und 12 verletzt wurden.

Neue blutige Unruhen in Indien haben acht Todesopfer gefordert.

## Letzte Sportnachrichten

Die Schwergewichtsmehrfachweltmeisterin im Ringen holte sich jetzt der Griechin Jim Londos gegen Jim Mac Millen wieder. Der Kampf fand in Madison Square Garden in Newyork statt.

Neuer Sieg Paul de Bruin. — Epus sprang 2,04 Meter beim Hallenparcours in Boston feierte der deutsche Marathonmeister Paul de Bruin (Kempten) einen neuen Sieg. Er gewann ein 15-Meilenlänfen überlegen gegen die beste amerikanische Klasse. Sehr gute Leistungen gab es auch im Kugelstoßen und Hochsprung. Leo Zertan stieß die Kugel 15,82 Meter weit. Während Georg Ewig den Hochsprung mit 2,04 Meter gewann. Diese Leistung ist übrigens besser als der Freiluftweltrekord Harald Osborns mit 2,02 Meter.

Bestener Sechsz-Tage-Wenner Nach 96 Stunden waren 2017,880 Km. zurückgelegt. Der Stand:

1. Goebel-Schön 155;
2. Broccardo-Zieg 128;
3. Nieger-Kroll 125;
4. 1. Rd. zur. Viet und Jan v. Kempen 253;
5. Kroll-Sunda 136;
6. 2. Rd. zur. Kautsch-Schäfer 179;
7. Thierbach-Ziegel 168;
8. Chartier-Denech 137;
9. 7. Rd. zur. Dinalde-Wohle 111;
10. Dillberg-Braspenning 62;
11. 10. Rd. zur. Eilmer-Wald 104.

Die erste Niederlage des deutschen Sprunglaufmeisters Rednaegel schlägt Gumpold

In Rummelshaus fand am Dienstag ein verbandsoffenes Stipplingen statt, an dem sich zahlreiche deutsche Stipplinger beteiligten, die an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen

Hochverratsverfahren gegen Dr. Otto Straffer

Gegen Dr. Otto Straffer, den Verantwörtlichen der jetzt verbotenen „Schwarzen Front“ und Führer der Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten, ist ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Es hängt sich auf eine Reihe von Artikeln in der „Schwarzen Front“ und auf Neben, die der Führer der revolutionären Nationalsozialisten in den letzten Monaten gehalten hat.

### Menschenraub bei der Winterolympiade

Ein Millionär verschwindet

Lake Placid, 16. Februar.

Zu den Sensationen, von denen seit einigen Tagen der sonst ruhige Ort Lake Placid, gegenwärtig Kampflage der Olympiade, widerfällt, kommt als größte und aufregendste das plötzliche Verschwinden des Millionärs Henry Hladgen hinzu. Dieser bekannte Sportsmann, der ständig in Lake Placid wohnt und dem dortigen Sportklub angehört, ist in die Hände einer Erpresserhand, wie sie in Amerika nicht selten sind, gefallen, die für seine Freilassung ein Lösegeld von 10 000 Dollar verlangten.

Hladgen befand sich auf dem Weg zu seinem Sportklub, als er von einigen maskierten Unbekannten überfallen und mit vorgeschobenen Revolvern gezwungen wurde, ein geschlossenes Auto zu bestiegen. Kurze Zeit nach dem Überfall trat bei seiner Familie ein Brief ein, in dem er mitteilte, er sei gezwungen, um die Auslösung des Lösegeldes zu bitten, da er sonst den dritten Tag nach dem Überfall nicht überleben werde.

Man nimmt hier an, daß der Millionär ins Gebirge verschleppt worden sei. Einige seiner Kameraden wollten sich sofort auf den Weg machen, um den Schiffschiffel der Hande aufzusuchen, doch zog es die Familie vor, das Leben von Hladgen nicht zu gefährden und wird wahrscheinlich das verlangte Lösegeld bezahlen.

hatten, u. a. auch der neue Deutsche Sprunglaufmeister Gumpold-Oesterreich, der gleich am ersten Tage eine Niederlage hinnehmen mußte, und zwar von Erich Rednaegel-Züringen. Die erzielten Zeiten waren auf der dreierlei Schanze geringer als bei den Deutschen Meisterschaften in Schwäbisch: mit 37,2 Meter erzielte Rednaegel den weitestgehenden Sprung. Gustaf Müller-Schwäbisch-Zell, Krebs-München und Krater führten bei den letzten Sprüngen. Helmut Langsdörfer erreichte die 38-Meter-Marke, konnte den Sprung jedoch nicht durchführen; bei seinem Sturz zog er sich an einem Bein eine Handverletzung zu. Ergebnisse: Klasse 1: Erich Rednaegel-Züringen 225,5 (36% und 37,2 Meter), 2. Gumpold-Wien 226, (37 und 37 Meter).

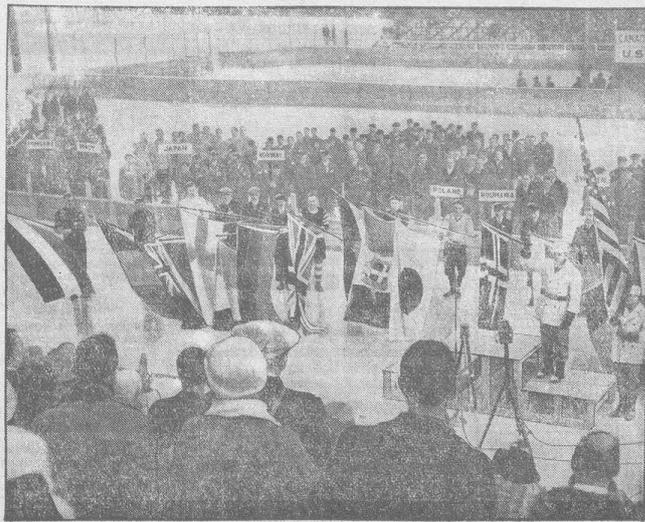
Die neuen Heeres-Stimmzettel sind: Flachlandtruppen: I. Bataillon Inf.-Regt. 21, Würzburg; Mittelgebirgstruppen: II. Jäger-Bataillon Inf.-Regt. 7, Hirschberg; Hochgebirgstruppen: Honier-Bataillon 7, München.

Gedey

WV 1. — Freifa Wilhelmshaven 6:1

6:1 für VfV. Lautet das Ergebnis des interessantesten Spiels.

Vom Werden des 15. Deutschen Turnfestes Als Hauptfesttag wurde der Sonntag, 30. Juli 1933, bestimmt. In der Woche vom 14. bis 19. März wird in Stuttgart eine große Turnfest-Werbewoche durchgeführt. Am Schlußtag dieser Werbewoche werden sämtliche Mitglieder aller Stuttgarter Turnfest-Ausschüsse zu einer Tagung zusammenkommen. Der Festzugsausflug arbeitet gegenwärtig die Pläne für die Führung der vier Festzüge aus. Vom Bewirtungsausflug wird eine große Turnfest-Lotterie vorbereitet. Die große Festwoche, die nach anderer Ausmaße als die Kölner Tagungsaufweise, ist bereits vollkommen fertiggestellt. Die anderen Anlagen sind so weit im Bau fortgeschritten, daß mit der endgültigen Fertigstellung schon im Herbst dieses Jahres gerechnet werden kann.



Der Schwur des olympischen Eides Bild auf das Gishabion in Lake Placid während der Eideszeremonie Der Aufsatz zur III. Winter-Olympiade war der olympische Schwur, den die 330 Teilnehmer ablegten. In ihrem Namen sprach der nachmalige Doppelsieger Shea vor dem amerikanischen Gouverneur Roosevelt und dem Vizepräsidenten Admiral Byrd die feierliche Eidesformel aus.



# 1. Beilage

zu Nr. 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 17. Februar 1932

## Sagt Farbbänder sprechen

Siehe Deines Dajens Einzel  
Wachstol mit Gabt zu vermischen!  
Selbst die Schwebelmaße zieh herbei,  
um Dein Seelenband aufzurichten!  
Mit dem Farbband laßt Du nach Bedarf  
süßen, sämlichen, drohen, bauen, flehen,  
Worte laßt Du wählen, mild und scharf,  
futz, mit einem Wort: Sag Farben sprechen!

Schwarz! Verzweiflung, tiefe Kimmernis  
wird sich deutlich in den Zeilen malen:  
„Felder sind wir, wir bemerten dies,  
nicht mehr in der Lage, Sie zu zahlen.“  
Blau! Die höchste Würde thronet,  
wird man seine Tüte stolz gefalten,  
„Wir sind, Herr, bis jetzt noch nicht gewohnt,  
Briege, wie den Thron, zu erhalten!“

Rot! Der Mager spricht durch Zill und Wort:  
„Solche Firma kann uns nicht empören,  
und das weinre werden Sie sofort  
jetzt von unsem Rechtsberater hören.“  
Grün! Als Hoffnung und Zufriedenheit,  
ach, man liebt es heute wohl nur jährlich:  
„Durch die Güte und die Willigkeit  
freuten wir uns Ihrer Zending herzlich!“

Blaul! Behauern, Reue und Gesehn!  
wird des Friedens Feuer nicht entfachen:  
„Bitte, wollen Sie uns für das Verfehn  
jetzt in vollem Umfang halbar machen!“  
Doch Drangel! Höchste Seligkeit!  
Freudlichen Gefühles Unterhaltung,  
„Heßen Dank, zumal in dieser Zeit,  
für die äußerst pünktliche Bezahlung!“

Bud.

## Aus Stadt und Land

Odenburg, 17. Februar 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:  
Hoffmanns Erzählungen  
(bei Freieren von 50 Pf. bis 2,50 RM)

Die beliebte Oper von Jacques Offenbach, „Hoffmanns Erzählungen“, die in der Weiningerzeugung durch Hellmuth Göbe der größte Opernverfolg dieser Spielzeit wurde, wird am Sonntag, dem 21. Februar, abends 7.15 Uhr, einmalig bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 RM, zur Aufführung gelangen. Die musikalische Leitung hat Johannes Schuler.

Die heute nachmittags um 3.30 Uhr stattfindende Wiederholung von Samperberns resp. der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ wird durch den Lautsprecher nach dem Theaterhaus übertragen. — Heute abends 7.45 Uhr geht die neue Kammerspielerzeugung „Hans Leu“, die beim Publikum sowie bei der Presse großes Interesse hervorrief, in Szene.

Die erste Wiederholung der Weiningerzeugung von d'Alfers „Tiefenland“ im morgigen, Donnerstage, den 18. Februar, abends 7.45 Uhr.

„Carlebs Zante“, Brandon Thomas besterter Schwan, geht am Freitag, dem 19. Februar, abends 7.45 Uhr, in neuer Inszenierung zum ersten Male in Szene. Die Spielleitung hat Hellmuth Göbe. Besetzt sind die Damen: Grün, von Balde, Hürichs, Schreiber und die Herren: Weder, Griß, Drohen, Weidenandt, Friedrich, Götsch.

Gruppe IV der Arbeitsgemeinschaft (2028—3500) erhält am Sonntag, dem 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, als 4. Veranstaltung „Gedechts Cinar“, „Die Geschwister“ und Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“.

Die erste Probe zu „Garmen“ für die Damen, die sich liebenswürdigerweise zur Mitwirkung zur Verfügung gestellt haben, findet am Freitag, dem 19. Februar, abends 20.30 (8.30) Uhr, im Probehaus des Landestheaters statt. Um vollständiges Ergötzen wird hoffentlich gesehen.

Ersttraher „Garmen“ (Herren)  
Die erste Probe findet am Freitag, dem 19. Februar, abends 20.30 (8.30) Uhr, auf der Probebühne der Landestheaters statt.

### Wanderschau in der „Union“ — Deutsche oder Auslandsberufe?

Die angelegentlichst Wanderschau des Volkswirtschaftlichen Aufführungsbeirates findet von Mittwochvormittag 10 Uhr bis abends 6 Uhr bis einschließl. Freitag in der „Union“ statt. Die durch Bildtafeln sich an alle Kreise der Verbraucher und Erzeuger von Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs des häuslichen wie landlichen Haushaltes wendende Schau ist durch Qualitätszeugnisse der ostbayerischen Landwirtschaft („Odenburger Markenerzeuger“, „Odenburger Markenerzeuger“, bzw. „Deutsches Erzeugnis“ usw.) entsprechend ergänzt. Zur teilweisen Deckung der Selbstkosten der Landwirtschaftskammer wird je Teilnehmer eine Eintrittsgeldgebühr von 30 Pf. erhoben. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese beträchtliche Schau von allen Verbraucherkreisen, möglichst mit Familienangehörigen, besucht würde. Bei rechtzeitiger Voranmeldung kann seitens der Landwirtschaftskammer eine sachverständige Führung durch die Ausstellung veranstaltet werden. Bei einem größeren Kreis von Teilnehmern können bei der Gelegenheit ergänzende Filme gezeigt werden.

### Volkstauertag 1932

Der Volkstauertag wird in diesem Jahre in Odenburg in der Weise begangen, daß Kräfte auf den Vereinseigenschaften des Gertrudenriedhofes (Gefallen von 1870/71), des neuen Friedhofes, des katholischen und des Pfarrbürger Friedhofes, sowie an den Denkmälern (hü. durch Regierung und Magistrat) niedergelegt werden.

Um 12 Uhr findet in der Lambertikirche ein öffentlicher Sondergottesdienst unter Beteiligung der korporativen Mitglieder des Volksbundes mit Fahnen statt, gehalten von Pastor Nübe.

Nachmittags 15.30 Uhr finden sich alle Redaktionskreise zu einer Gefallen-Gedächtnisfeier in der „Union“ zusammen. Das Musikorchester des III. (Odenb.) Bata. 16. Inf.-Regts. unter Leitung des Obermusikleiters Jung und der Schülerinhaber der Kadettenkademie in Stärke von etwa 70 Sängern unter Leitung des Obermusikleiters

Sinnemann umrahmen den Lichtbildvortrag „Aus der Arbeit der Kriegsgräberfürsorge“. Auch zu dieser Feier erscheinen die Fahnenabteilungen der dem Volksbund angehörenden Korporationen, denn der Volkstauertag, der Tag, der dem Andenken unserer gefallenen Kameraden gilt, steht fest in unserem Herzen.

Wer hat sich will in der Zukunft,  
muß die Wurzel der Vergangenheit hüten!

### Kauft Wohlfahrts-Briefmarken!

Jeder Pfennig hilft unseren Müttern, unseren Kindern!

Wie schon bekanntgegeben, hat der Reichspostminister auf Antrag der Deutschen Rotkreuz-Verbandes die Gültigkeitsdauer aller Wohlfahrts-Briefmarken und Karten bis zum 31. August d. J. verlängert und ferner, den geänderten Postfähigkeiten entsprechend, neue Marken ausgegeben, und zwar solche von 6 Pf. zum Verkaufspreis von 10 Pf. und solche von 12 Pf. zum Verkaufspreis von 15 Pf. (Wohlfahrtsaufschlag, also 4 bzw. 3 Pf.). Die 8-Pf.-Marken mit einem Wohlfahrtsaufschlag von 4 Pf., Verkaufspreis 12 Pf., gelten nach wie vor, für Briefe im Ortsverkehr, für die das Porto, wie nicht allgemein bekannt zu sein scheint, nicht herabgezogen werden ist.

Die unterzeichneten Verkaufsstellen bitten herzlich und dringend um Bezug der neuen und der alten Wohlfahrtsmarken!

- Pastor Dr. Ehlers, Laubenstraße 17, Geschäftsstelle der Inneren Mission,
- Frau Frieda Rehe, Markstraße 3, Deutsches Evangelisches Frauenbund,
- Willa Thora, Bismarckstr. 23, Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Landesverband Odenburg

### Handwerlerlagung der Nationalsozialisten

Die Gauleitung der NSDAP. hatte am Montagmorgen die Handwerler der Gaue zu einer Tagung nach hier berufen, um zu Handwerlerfragen Stellung zu nehmen. Der Einladung war zahlreich Folge geleistet worden, säßte man doch nahezu 200 Teilnehmer. Der Gaubürger für Mittelstandfragen, Ratsherr Jens Müller, hielt einleitend einen Vortrag über die Lage des Handwerkers in der Weimarer Republik, wie es die Lage des Handwerkers in der Weimarer Republik sei, u. a. beschäftigte er sich mit dem Preisuntertrieb bei den Elektrizitätspreisen. Die Stromverteilung des Wertes betrage 2, 2, unter Einrechnung eines Prozentigen Stromverlustes 3,6 Pf. pro Kilowatt. Dafür bezahle der kleine Mann und Handwerker 23—45 Pf., während das Werk der Staat für 10 Pf. für seine Lichtkraft nur 6 Pf. pro Kilowatt zu zahlen braucht. Das sind unzulässige Zustände. Nun die Kräfte, die Industrie vertriebenen Länder haben sich zu einer Wohlfahrtsvereinigung vereinigt, wodurch für jedes Land ein Kontingent für die Verteilung von Staat festgelegt wurde. Über darüber hinaus ausführt, muß der Staat für die Verteilung der Wirtschaftsstabilität für 100 Millionen RM Strafe, wofür die schwache Industrie, auch die der ehemaligen Feindstaaten, unterliegt würde.

Eine längere Rede hielt der Gaubürger Müller in ihrem Ergebnis doch zusammen, daß im Augenblick die Innungen und auch die Handwerkerverbände bestehen bleiben müßten, daß aber die besten Kräfte an die Spitze dieser Organisationen gestellt werden müßten. Aus diesen beiden Organisationen müßten dann später die Vertreter in das Wirtschaftsministerium geschickt werden.

Der zweite Teil der Tagung beschäftigte sich mit der Frage der Arbeitsbeschaffung. Hierzu führte Ratsherr Müller aus, daß im nationalsozialistischen Staat es nur eine Steuerart geben werde, und zwar die Einkommensteuer. Die Ausfuhr von Wertpapieren werde dadurch unterbunden werden, daß die abgelenkten Wertpapiere Gültigkeit hätten. Der Anstieg würde auf 3—4 Prozent herabgesetzt werden. Außerdem würde die Arbeitsbeschaffung eingeführt werden. Unter diesen Voraussetzungen würde auch wieder Arbeit vorhanden sein, und Arbeit gese es genau 1/2 Millionen Reich, was nach die Millionenollar Moore sind zu unterstützen, was nach die Zielungsarbeit im bedrohten Osten komme. Die Millionen von Arbeitslosen müßten verschwinden. Würden diese wieder dem Produktionsprozess zugeführt, wäre der Mittelstand und damit auch der Handwerker wieder Arbeit. — Die Verammlung schloß diese Ausführungen prompt an.

### Eintragungen in die Listen für die Hindenburgwahl.

In Südbaden sind nicht weniger als 10342 Eintragungen in die dort ausgetragenen Listen erfolgt, wie die „Odenburgische Volkszeitung“ feststellt.

Wahlwahlen in Odenburg. Bei der Odenburger Jugendvereins-Wahl fanden die Wähler zum Studenten aussehung statt. Die Liste verliert sich wie folgt: Nationalsozialisten 8 Sitze (A), Schwarzes Kartell 7 Sitze (B), Charaktären-Gewert 5 Sitze (C).

Jahresabschluss 1930 der Landesversicherungsanstalt Odenburg. Die Landesversicherungsanstalt Odenburg veröffentlicht jetzt ihren Rechnungsabschluss für 1930. Danach betragen die Einnahmen in diesem Jahre 6 399 252,70 RM, die Ausgaben 6 152 489,22 RM. Der Vermögensbestand am 31. Dezember 1930 belief sich auf 7 507 183,42 RM.

Die Kreisverwaltung an der Deutschen Oberbahn, Odenburg, die am 16. Februar unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Wehner stattfand, bestanden 24 Oberprimar. Davon wurden 12 durch die Verteilung von der ganzen mündlichen Prüfung ausgezeichnet. Die Namen der Widruenten sind: Balde, Odenburg; Hunjes, Eppel; Giesler, Krenn; Grobe, Bürgerliche; Hauke, Bitt, Odenburg; Koch, Odenburg; Kuchmann, Bürgerliche; Kisch, Zwickel; Kosenbohm, Donnerschwe; Segeten, Wunderloh; Wäger, Wehrmann; Wulf, Stolham; Wenete, Odenburg; Wils, Gledewich; Hanna, Kastenau, Odenburg; Tunde, Kassen, Odenburg; Marie, Kastenau, Odenburg; Ruck, Warel, Kastenau, Odenburg; Dennis, Kastenau, Odenburg; Kastebe, Schlichter, Odenburg; Schütz, Wab, Zwischenbach.

Die Neuanmeldungen für das Gymnasium. In diesen Tagen ging das Gericht, der Direktor des Gymnasiums habe den Eltern der zu Odenburg die Seta angemeldeten Schüler schriftlich mitgeteilt, sie möchten ihre Anmeldung zurückziehen und ihre Kinder beim Volksgymnasium anmelden, da am Gymnasium die Seta nicht fortgesetzt würde. Dieses Gericht

entbehr, wie von vornherein anzunehmen war, jeglicher Begründung. Wir erklären von der Direktion des Gymnasiums, daß für die nachfolgende Seta genau ebenso viele Anmeldungen vorliegen wie für die vorjährige, nämlich 28.

„Nettet Eure Mitbewohner.“ Unter diesem Kennwort plant der hiesige „Hausfrauen-Verein“ eine Vortragsabstimmung am 17. März, die gleichzeitig mit einer diesen Zweck dienenden Ausstellung von mehrfacher Dauer verbunden sein wird. U. a. handelt es sich darum, wie die jetzt benutzte Mitbewohner vorzuziehen ausgemittelt werden kann in den Fällen, wo das geringere Einkommen an sich die Aufgabe derselben erfordert. Ein besonderes Problem ist die günstige und zweckdienliche Teilung größerer Wohnungen. Hierzu ist die Mitarbeit des hiesigen „Arbeitsverbundes“ durch Bereitstellung von Bauplänen dieser Art vorgesehen.

Eine Tagung des Landesverbandes der Odenburger Zentrumspartei fand in Wechta statt. Nach Einleitenden Worten des Parteivorstandes, Rechtsanwalt Dr. Reineke, wurden Wahlen vorgenommen. Als Mitglied des Reichsparteiausschusses der Deutschen Zentrumspartei wurde Kaufmann Dr. Schulte, in Odenburg, hinzugezogen. Eingehend wurden die mit dem Volksbegehren zur Landtagsauflösung zusammenhängenden Fragen besprochen. Die Frage, welche Zielsetzung das Zentrum bei der Behandlung dieser Angelegenheit im Landtag einnehmen sollte, wurde in der Ausprägung erörtert, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Die Haltung der Zentrumspartei wurde ihrer eigenen Stellungnahme überlassen. Weiter wurde dagegen Stellung genommen, daß die Regierung die Abgeordneten zu keinerlei Maßnahmen höre. In der Ansprache über Wirtschaftsfragen wurde die allgemeine Lage der heimischen Wirtschaft, die sich infolge der Preisentwertung der Produkte der Landwirtschaft in allen Zweigen der Landwirtschaft, des gewerblichen Mittelstandes und der Arbeiterschaft verschlechtert hat, durch Berichte aus allen Teilen des Landes dargestellt. Die gegebenen Anregungen sollen umgehend den zuständigen Stellen in Berlin übermittelte werden. Erörtert wurde die finanzielle Lage der Gemeinden, vor allem hinsichtlich der Schul- und Wohlfahrtskosten und betont, daß die Gemeinden entlastet werden müßten. Die Ausgaben müßten gesenkt werden, sonst seien sie nicht tragbar. Erneut hingewiesen wurde auf das vorbildliche Wirken der Caritas und die weitgehende Unterstützung, die die Bevölkerung trotz eigener Schwierigkeiten der christlichen Arbeitslosigkeit angedeihen lasse. Auch die neueste Aktion, die die Arbeiter in den Städten auf dem Lande unterbringen zu lassen, habe bereits erfreuliche Erfolge gezeigt. Von den Vertretern der nordbayerischen Städte, insbesondere Dörmersdorf, wurden Maßnahmen für die durch die Arbeitslosigkeit schwer betroffenen Gemeinden angeregt.

Die Kinderpflege- und Haushaltungsschule des Frauenvereins Jüngensdorf i. L., Gerhartstraße, hat die staatliche Anerkennung bekommen. Der Staat hat, nachdem er die Vorläufe, die allgemeinen Richtlinien und die praktische Vorbereitung für die Kinderpflege- und Haushaltungsschulen anerkannt. Durch den odenburgischen Ministerialrat Erich vom Februar 1932 übertrug der Staat die Ausbildung der Kinderpflege- und Haushaltungsschulen in Odenburg und dem Odenburger Land. Er schloß die Berufsbezeichnung „Kinderpflege- und Haushaltungsschülerin“ vor fälliger Anwendung und Ausübung, es darf keine andere als die vom Staat anerkannte Schule Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen ausbilden. Die staatliche Regelung der Ausbildung in Preußen besteht seit März 1931. Es ist zu erwarten, daß Odenburg und Preußen in nächster Zeit die Ausbildungsbestimmungen untereinander abstimmen werden. Die allgemeine schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt verlangt vielen Mädchen, die jetzt aus der Schule entlassen werden, die Möglichkeit, ein geregeltes, den Umständen und Fähigkeiten entsprechendes Arbeitsfeld zu finden. Nichts ist für junge, kräftige Menschen schwerer zu erlangen, als ein ungelobtes, zielloses Dasein. Die Kinderpflege- und Haushaltungsschule, gibt jungen Mädchen die Möglichkeit, während des Lehraufenthaltes sich auf die spezielle Berufsaufgabe als Hilfe und Stütze der Hausfrau und Mutter vorzubereiten und für ihr eigenes Leben Hauswirtschaft und Erziehung des Kindes zu lernen. Voraussetzung für die Aufnahme in die Kinderpflege- und Haushaltungsschule ist abschließende Volksschulbildung. Der ministerielle Erlass schreibt für den Lehraufenthalt 1/2 Jahre vor, nach Beendigung der hauswirtschaftlichen Berufsschule, einer anerkannten Haushaltungsschule oder dem erfolgreichen Besuch der Haushaltungsschule. Der Lehraufenthalt auf ein Jahr. Um die Schule weiter zu erhalten, ist es notwendig, hat der Frauenverein „Jugendhilfe“ i. L. ein Schulgeld auf 15 RM monatlich herabgesetzt. Er hat damit auch die Schule nach Möglichkeit in den Rahmen des Volkswirtschaftlichen Haushaltes aufgenommen. Der Besuch der Schule gibt nach dem ministeriellen Erlass den Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen die Möglichkeit, die Gehälter der Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen einzutreten wollen, die Gehälter der verlangten hauswirtschaftlichen Vorbildung, die bisher im allgemeinen durch den Besuch von Frauenanstalten erworben werden mußte. Der preussische Haushaltungsschülerin auf Grund größerer Berufsausbildungsmöglichkeiten. Die Wohlfahrtsstellen, die bei der Aufnahme in die Berufsausbildung der Schülerinnen voranzutreten (Kinderärztin, Hebamme, technische Sekretärin, Krankenpflegerin usw.) erkennen an, dass die Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen an der Ausbildung an. Ferner kann der Besuch einer Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen für das berufliche Fortkommen der Haushaltungsschülerinnen in Anrechnung gebracht werden. Sobald die Anerkennung der Ausbildungsbestimmungen zwischen Odenburg und Preußen erfolgt ist, sind unsere odenburgischen Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen berechtigt, eine event. angestrebte Weiterbildung in den genannten Ausbildungsstellen in Preußen zu besuchen.

### Wollen Sie umziehen?

... so wenden Sie sich vertrauensvoll an die bekannte, solide Transportfirma

**A. Wollering Wwe.**  
Inh. W. Kornemann — Rosenstraße 48  
Stadt- und Ferntransporte • Wohnungsvermittlung  
Fordern Sie unverbindliches Angebot  
Tel. 2924 und 2928







# 2. Beilage

zu Nr. 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 17. Februar 1932

## Die Trockenlegung des Jabelbusens

Zur Eingabe des Erwerbslosen-Ausschusses an den Landtag

Von Friedrich Tzvetl-Barcl

Man begreift nicht, wie es möglich ist, daß Millionen arbeitswillige Menschen zum Nichtstun und damit zum kulturellen Niedergang verurteilt sind, so lange es noch unerschlossene und unrobertete Gebiete gibt. Es muß doch jetzt allmählich jedem denkenden Menschen klar werden, daß nur durch eine großzügige Landbesiedlung das Arbeitslosenseind befähigt werden kann.

Nachdem ich im Jahre 1930 Gelegenheit hatte, die Trockenlegungsarbeiten an der Jabelsee in Holland zu beobachten, besahe ich mich nach meiner Rückkehr in die Heimat mit dem Plan, ein jeder Kritik standhaltenes Projekt über die Trockenlegung des Jabelbusens auszubereiten. Ich war mir von vornherein bewußt, daß man der Durchführung meines Projekts Schwierigkeiten entgegenzusetzen wird, und die nächste Zukunft wird zeigen, welcher Art diese Schwierigkeiten sind. Vom Marinestützpunkt in Wilhelmshaven dürfen bestimmt Einwendungen wegen der schon zum Schlagwort gewordenen angeblichen „Verschlammungsgefahr“ gemacht werden. Man vertritt anscheinend, daß von den drei Safeninseln, die Wilhelmshaven hat, eine schon seit geraumer Zeit völlig verlandet ist, und daß nach der Trockenlegung des Jabelbusens die Verschlammungsgefahr weniger groß ist als jetzt, weil einmal die Jabelsee infolge der Verbindung mit allen Wasserläufen in ihrer Nähe eine größere Strömung erhält, und dann, weil das große Pfahnschilf, der Jabelbusen, nicht mehr vorhanden ist, und somit von dieser Seite keine Sandauflockerungen mehr stattfinden. Um mit dem Marinestützpunkt nicht in Konflikt zu geraten, habe ich in meinem Projekt nur die Landgemeinnutz als oberbundesgesetzlich gebiet vorgesehen. Es hängt nun von unserm Landtag ab, ob er die Mittel für die Trockenlegung bewilligt. Bewilligt er sie, so vergrößert sich das Oberburger Gebiet um mindestens 30 000 Hektar. Laufende Arbeitslose erhalten sofort für einige Jahre Erwerb, das Geschäftsleben der jetzt toten Jabelsiedle hebt sich, und aus Steuerzahlern werden Steuerzahler. Nach der Eroberung des Jabelbusens können mindestens 6000 Familien (Handwerker, Geschäftsleute und freie Berufe nicht mitgezählt) dort angesiedelt werden. Es müßten ebenso viele Häuser hergestellt werden, dazu Straßen, Brücken, Licht- und Stromleitungen. Mit einem Schläge würde also ein zweifaches Ländchen bebaut: die Erwerbslosigkeit und die geschäftliche Flaute der Jabelsiedle.

Nachdem der Erwerbslosen-Ausschuß von Varel dem Landtag das Projekt bereits zugestellt hat, ist es Sache der gesamten Oldenburger Bevölkerung, tatkräftig die Bestrebungen zu friedlicher Landeroberung zu unterstützen und damit den Wunsch zu einer großen wirtschaftlichen Verbesserung zu geben.

In einem Artikel der „Nati. Ztg.“, der die Unterfertigung m. d. L. od. trägt, wird zu diesem Thema ausgeführt: Derartig gigantische Pläne, die eine Trockenlegung des ganzen Jabelbusens, müssen Ausschluß bleiben. Aber mit weit behebenderen Mitteln kann auch die Westemarsch dem Meer noch Land abgewinnen, um Erwerbslose zu beschäftigen. In Frage käme z. B. eine Verbringung der Stolthamer Busch durch einen durch das Watt geleg-

ten Deich. Damit würde nicht nur Land gewonnen, sondern auch dem für unsere Deiche wenig angenehmen Abtrieb Wasser entzogen werden. Ferner könnte man mit einem sich etwa 1/2 Meter über Hochwasser erhebenden Dam zwischen Schodumerdeich und dem gegenüberliegenden Deijerfort viel Grobland neu gewinnen, vor allem in der Mäler Gegend. Das Fort ist wasserbaulich gut als Kopf für einen derartigen Dam geeignet.

## Notverordnung und Wirtschaft

Vortrag von Präsident Hoher im Gewerbe- und Handelsverein

R. Oldenburg, 17. Februar.

Der Gewerbe- und Handelsverein von 1840 hielt gestern abend in der Union seine Jahreshauptversammlung ab, die an Stelle des am 1. März pflanzlich verhinderten Vorsitzenden Dr. Jahnke von Steuerminister Meißner geleitet wurde. Dieser gab nach beruflicher Begrüßung der Versammlung Präsident Hoher das Wort zu seinem Vortrag über das Thema

### „Notverordnung und Wirtschaft“

Das Für und Wider der Notverordnungen wird im Kampf um die Macht im Staat von den politischen Parteien und nationalen Bewegungen erörtert werden. Dabei werden wir erleben, daß reiflos wohl nur sehr wenige die Verantwortung für alles übernehme wollen, was notwendig wurde! Gerade in dieser Erziehung liegt die eigentliche Grund wieder, der zu den Notverordnungen führt:

„Die abschüssige Bahn des schrankenlosen Parlamentarismus“, der wohl neue Ausgaben bewilligen kann, der aber versagt, wenn es gilt, Einschränkungen vorzunehmen! Als im Sommer des vorangegangenen Jahres durch den Zusammenbruch großer Wirtschaftskräfte, dem der großer wirtschaftlicher Konjunktur folgte, es auch dem Wohlstande klar wurde, wohin der Staatsbankrottismus und sein Schrittmacher, die Kartell- und Konzernwirtschaft geführt hatten, da blieb als letztes Heilmittel die Diktatur der Notverordnung übrig, der Übergang zum Bolschewismus, getrieben durch den sich selbst ausschaltenden Mechanismus.

Wenn Sie so die Entstehung der Notverordnungsgesetzgebung betrachten, so werden Sie mit mir der Ansicht sein, daß es im Rahmen des Gewerbe- und Handelsvereins zwecklos ist, lediglich Kritik zu üben. Wir wollen uns in erster Linie mit den Auswirkungen der Notverordnungen beschäftigen; das können wir aber nur, wenn wir auch den Geist lenken, aus dem heraus sie geboren wurden.

Unsere politische und private Verschuldung gegenüber dem Ausland macht uns mehr als früher abhängig von Weltmarkt. Um auf die Dauer konkurrenzfähig zu sein, um dauernd exportieren zu können, sollen die Schlichter der deutschen Wirtschaft gelehrt werden. Das erfordert durch das Fallen bisher stabiler Auslandsbewährungen, durch deren Wucher von Goldstandard um so nötiger, wenn man unter allen Umständen vermeiden will, daß die deutsche Mark diesen Fall mitmacht. — Das Wort Inflation gebrauche ich absichtlich nicht, da wir uns darunter etwas vorstellen, was mit einer wachstumsfähigen Weltwirtschaft und entsprechender Dienstleistungsmacht in Verbindung steht. Das amtliche Deutschland will also unter allen Umständen die Goldwährung erhalten und darum die Faktoren

Es ist heute müßig, Betrachtungen darüber anzustellen, welchen Wert das gewonnene Land haben würde, denn bekanntlich ist heute Landwert ein abstrakter Begriff geworden. Erst, wenn bessere Zeiten kommen, werden die neu geschaffenen Felder bei der großen Fruchtbarkeit neu eingedüngten und neu dem Meere abgerungenen Landes, größeren Geldwert erlangen. Es handelt sich aber darum, wie die zur Zeit brachliegende Arbeitskraft zu vieler arbeitswilliger Menschen benutzt werden kann, um für spätere Zeit Werte zu schaffen.

der Preisbildung senken. Soll das Wert gelingen, so müssen alle diese Faktoren möglichst gleichmäßig gesetzt werden!

### Zinssetzung

Die überspannte Steuerkränze, aber auch eigene Kapitalverflechtungen haben unsere Wirtschaft derartig bedrückt, daß wohl in den meisten Betrieben der Zinsdienst ein wesentlicher Faktor der Preisbildung geworden ist. Wir sind uns wohl alle darüber einig, daß die Reichs-Renten-Zinsen des Sparbüchlers 1931 keine Wirtschaft, besonders nicht die deutsche, tragen konnte. Trotzdem hielt die Reichsbankfestlegung (ich meine die in Berlin) an dem völlig abgeimpften vorzugszeitlichen Mittel der Kreditregulierung durch hohen Reichsbankdiskont fest. Sie hat dies bis heute mit dem Argument, den man bei Kindern und ganz Großen gelegentlich findet, wenn sie selbst das Gefühl einer verpassten Gelegenheit haben und dies nicht zugeben wollen! Den Eingriff in die Zinsbildung, in das angeblich freie Spiel der Kräfte, hat die Reichsregierung zunächst nicht vornehmen wollen! Ihre Berater glauben schon die Gefahr überwunden. Da erklären sich auch unvernünftig in letzter Stunde die staatlichen Kreditinstitute für eine Zinssetzung, zum Not durch Zwang! Sollen diese Institute erkennen, daß eine Überspannung des Geldes den Schuldner, und mit ihm das entliehene Kapital, gefährdet, oder war es nur die Sorge vor einer gleich hohen Zinsentzugssteuer, die doch das Zins-einkommen geschnitten, den Schuldner aber nicht getätigt hätte? Wie dem auch sei! Zum größten Erfahren der der Regierung nachstehenden Presse kam die zwingendste Zensur des Reichsbankes, eine Maßnahme, die die Nationalsozialisten bekanntlich schon seit Jahren fordern, und von der man stets behauptete, sie sei nicht durchführbar. — Die Übernahme der Gedankenangänge der Opposition von der Regierung ist charakteristisch für den deutschen Parlamentarismus im Gegensatz zum englischen, wo je etwas unmöglich wäre.

Die Auswirkung der Zinssetzung bei der staatlichen Kreditbank und der Landesparität ist durch einen Aufsatz von Finanzrat Jahnke bekannt. Die Banken

## Dr. Dralle's Rasiercreme

Ein Gemisch aus Vollweizenmehl Große Tube nur noch 50 Pf.

## Marcella liegt — Kurs Standesamt!

Roman von Senta M. Wel

Copyright © Verlag Bredel-Tagesschrift, Berlin W 43

20. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Marcella überlegte einen Moment, dann sagte sie: „Bringen Sie mir eine Limonade und aus meinem Zimmer das flache, kleine Einfaß.“

Das Mädchen verschwand mit erleichtertem Aufatmen. Marcella öffnete ein Fenster. Es lag im ersten Stock und ging auf einen trüben grauen Hof hinaus, dicht unter dem Fenster zog sich ein Mischgasschen hin, das den halben Hof überpante.

Als das Mädchen die Limonade brachte, wandte sich Marcella schnell vom Fenster fort.

„Wo soll ich eigentlich schlafen, es ist doch wohl nicht möglich, daß man mich unter Aufsicht durch die Hotelkorridore in mein Zimmer bringt!“

Das Mädchen öffnete eine zweite Tür des Zimmers, die Marcella bis jetzt entgangen war, weil sie durch einen bunten Vorhang verdeckt gewesen war. Sie führte in ein sehr komfortables Schlafzimmer mit Bad.

„Senorita werden jetzt hier wohnen, die Sachen werden gleich gebracht!“

Nun, das Zimmer war auf jeden Fall nicht schlechter als das, was sie vor ihrer Zwanginternierung innegehabt hatte.

„Sind Sie zu meiner persönlichen Bedienung da?“

„Das schönste Mädchen nicht.“

„Wie heißen Sie denn?“

„Juanita, Senorita.“

„Also schön, Juanita, wir werden uns schon vertragen. Zunächst bringen Sie mir bitte Feder und Linde und dann veranlassen Sie, daß die Telegramme, die ich jetzt aufschreiben werde, sofort besorgt werden.“

Das Mädchen schüttelte den Kopf: „Senorita dürfen nichts aufschreiben, es darf nichts besorgt werden, Senor Erzelgenz Terras hat das strengstens verboten!“

„Verbieten? Das wird ja immer schöner!“ Sie wollte dem Mädchen kurz ab und es verschwand lautlos, nicht ohne sorgfältig die Schlüssel zweimal in der Tür umzudrehen.

Marcella führte ein Glas der eisigsten Limonade herüber. „Das ist wohl, Sie hatte das Gefühl, ganz angegraben zu sein, nun kehren die Lebensgeister zurück. Sie nahm sich eine Zigarette und setzte sich auf die breite Couch, die am Fußende des Bettes stand.“

Sie rauchte ganz langsam, ohne eine Spur von Erregung, es stand für sie fest, daß sie in der nächsten halben Stunde ihr komfortables Gefängnis verlassen würde, sie würde nur noch nicht genau wie, aber das würde sich in den nächsten Minuten schon finden.

Sie riefte sich nicht von ihrem bequemen Platz, als jetzt von Juanita und noch einem anderen Zimmermädchen, das

neugierige aber auch zugleich ängstliche Blicke auf sie warf, ihre Sachen gebracht wurden. Juanita hängte die Kleider fein säuberlich in den Schrank, mit eifriger Arbeit betrachtete sie den Kugeltisch, so etwas hatte sie noch nie gesehen, oder natürlich ein Mensch, den die Polizei eingesperrt hatte, wenn auch in zwei komfortable Hotelzimmer, der hatte schon etwas in seinem Koffer, was andere Frauen nicht mit sich führten. Und als nun gar aus der Tiefe des Koffers ein Tropfen hervorquillte, den Marcella für Afrika mitgenommen hatte, stand es für das schlechte Gemüt dieses andalusischen Mädchens fest: Die Senorita war vollkommen wahnsinnig!

So schnell es irgend ging packte sie die Sachen fort und empfahl sich immer rückwärts gehend, so daß sie die Gefangene stets im Auge hatte, denn man konnte ja nicht wissen, ob dieses Weib mit den festlich geläuteten Haaren nicht plötzlich einen Hinterücks anfallen würde.

Marcella ahnte nichts von den finsternen Gedanken der kleinen Spanierin. Sie hatte sich einen Plan zurechtgelegt und ging sofort an seine Ausführung, als die Mädchen die Zimmer verlassen hatten.

Was den flachen Kofferfaß nahm sie einen blauen Mantelanzug, den sie stets mit sich führte und den sie immer überstülpte, wenn ein Motor etwas zu heiß war. Jetzt würde er ihr gute Dienste leisten. Einen Moment lang überlegte sie, schaute auf die Uhr, die kurz vor sechs zeigte, und klingelte dann dem Mädchen.

Als Juanita erschien, lag sie wieder auf der Couch und hatte ein Taschentuch über die Stirn gelegt.

„Ich habe heftige Kopfschmerzen, ich will heute nicht mehr geföhrt werden. Stellen Sie mir das Abendrot herein, alles andere werde ich dann selbst besorgen.“

Das Mädchen brachte nach wenigen Minuten eine Platte mit kaltem Fleisch, erlesenen Zeitaischen, köstlichen Salaten und einer Schale mit Obst. Auch eine flache Wein war nicht vergessen. Für Gefangenentrost war das sehr läppig, Terras hatte anscheinend den Befehl gegeben, so gut wie irgendmöglich sie zu verlorren.

„Also leimer darf mich hören, Juanita, ich will absolute Ruhe haben!“

„Natürlich, Senorita!“ Die Tür klappete ins Schloss, der Schlüssel drehte sich, Marcella war allein.

Sofort ging sie an die Ausföhrung ihres Planes. Sie streifte das Kleid ab und zog den blauen Mantelanzug über. Ihrer schlanken Knabengestalt stand er ausgezeichnet. Sie hobte die Haare ein unter eine schwarze Wasenmitte, das fiel hier nicht weiter auf, in Madrid trugen alle jungen Leute Wasenmützen. Der Spiegel zeigte jetzt einen jungen, hübschen Arbeiter, so wollte es Marcella haben. Nur kam noch die Schwierigkeit aus dem verschlossenen Zimmer herauszukommen. Durch die Tür war es unmöglich, einen Nachschlüssel hatte sie nicht, die Schlüssel waren gut und fest gearbeitet, das sah ihr technisch geschulter Blick sofort. Da fiel ihr das Glasdach ein, das sie vom Salonfenster aus ge-

sehen hatte. Es war nicht schwierig, dort herunterzuklettern, für einen so sportgewandten Menschen wie sie es war, war das eine Kleinigkeit. Allerdings hatte sie keine Ahnung, wo es von dem Dach aus hinging, aber irgendeine Hintertür mußte es dort schon geben.

Sie öffnete leise das Fenster. Ja, das würde gehen! Noch einmal lehrte sie in das Zimmer zurück. Sie steckte ihren Fuß und das Geld zu sich. Gottlob hatte man ihr ihre Papiere gelassen, so würde es ihr nicht schwer fallen, sich im deutschen Konsulat auszuweisen, ohne Gefahr zu laufen, wegen Geistesgefährlichkeit eingesperrt zu werden.

Der Küchenschef sah einen Schatten auf dem Glasdach entlanggleiten, es knackte verächtlich. Dann aber sah er einen Monteur sich mit läutendem Schwingen herablassen, der dann mit einer Selbstverständlichkeit die Tür zur Küche öffnete, daß er gar nicht auf die Idee kam, es könnte mit diesem Monteur nicht seine Nichtigkeit haben.

Marcella hielt mühsam ihren leuchtenden Atem zurück, als sie durch die Küche schritt. Aber es war kurz vor der Dinerzeit, da hatte niemand Zeit, auf einen Arbeiter zu achten und sie gelang unbehindert die Straße.

Sie mußte nun doch lachen, wie ein Indianer auf dem Kriegspfad kam sie sich vor. Was hätte Gorni gesagt, wenn er sie so gesehen hätte, er hätte so alles Aussonderliche und Auffallende. Aber diesmal konnte sie doch wirklich nicht dafür. Sollte sie ihn rufen, sollte sie ihn aus seiner Verurteilung in Moceto aufbrechen, damit er sich hier in Montener fürzte, die ihm gräulich waren? Nein, sie würde schon allein mit allem fertig werden, Marcella Tollenbeck trieg man nicht so leicht unter.

Der Tagenzauffuhr sah erstaunt auf, als ein einfaches Monteur sich seinen Wagen nahm und ihn die Adresse angab, die ins Villenviertel Madrids führte. Doch die Stadt war so feierhaft erregt an diesem Abend, daß man sich über nichts wundern durfte. Feuertünder in der Ferne leuchtete der Himmel rot von einer Feuersbrunst. Man hörte, daß die Menge eines der zweihundertdreißig Häuser, die zum Stadtgebiet Madrids gehörten, in Brand gesetzt hätte. Es waren eben unruhige Zeiten augenblicklich, und Pedro Mantas war wieder gefangen. Das erklärte vieles.

Die Taxe hielt vor einer schönen Villa, mit einem Messingstich: „Deutsches Generalkonsulat.“

Eine halbe Stunde später sah der fassende Monteur im weichen Anzug den Generalkonsul gegenüber.

„Hören Sie, Fräulein Tollenbeck, die ganze Geschichte ist so unaläublich, daß ich sie beinahe nicht glauben kann. Ich werde sofort alle erforderlichen Schritte tun.“

Marcella lachte, das Monteur hatte alle Schreden für sie verloren, sie freute sich nur auf den Moment, wo die Sache in die Öffentlichkeit kam, dann würde es diesem eifern Terras einen Schlag versetzen.

„Wo hält sich Herr Professor Gorni auf? Ich halte es für besser, wenn wir ihn von dem Vorfall benachrichtigen.“ (Fortsetzung folgt)

haben ebenfalls ihre Höhe bekanntgegeben. Wenn im Kontor...

Mieiszentung

Unzureichende Sentung der Hypothekenzinsen und der Ab...

daß die obdenburgische Staatsregierung beim Reich den Antrag gestellt hat, die Prozente...

Sie ist bekanntlich mit dem dreifachen Betrage bis zum 30...

Man hat hier also Bundesräte der Gehaltsentzüge...

Für die staatlichen Kreditinstitute bietet sich hier die Möglich...

Ob ein Hausbesitzer ablösen soll oder nicht, ist eine Vertrauensfrage...

zur Regierung und zur Wahrung? Zur Regierung, ob sie bzw. ihre...

Gehalts- und Lohnsentung:

Die Gehalts- und Lohnsentung sollte gleichzeitig mit der Preis...

Wennsichs möchte ich vor Ausnutzung einer augenblicklichen...

Von unserem Standpunkt aus war daher die Obdenburger...

Der hohe Preiskontingenz des preussischen Staatshaushalts und...

Es gibt viele Arten von Staats, den rechtlichen und den wirtschaftlichen...

Vertrieb zu arbeiten, der dann durch die ganzen Generalin...

Man hat in der durch die Obdenburger Vaterordnung...

Das Schlagwort „Steuerreform“ ist eine Erfindung der Ein...

Preisentung

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat kürzlich...

Die stärkste Monopolstellung haben nun aber die Betriebe...

Sier in Obdenburg zum Beispiel ist der Preis für elektrisches...

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Turnerschaft und Reichsregierung - Erlaube und Mitteilung

Wir werden im Aufnahme folgender Zeiten geben: Der Vorstand...

Wat kwam, dat Lütje Büllt Schödelboas wur.

Ut „Deertig Soahr Woorderspraak“

Van F. J. Obdenburg

(Abdruck ward belangt)

De Februnje was nett antroaten. De Fingertiet harr dat all good meent...

So een was de Stürmann Lütje Büllt. Off dat reegen un haageln dää...

Wat was dat mit de „Nieder“ un de „Schödelstungen“, as dat vandaage...

dah. Iphariloopers un Kloostscheeters hätt d' all immer geewen...

De eerste Sondag in't Februaie was d'r nu 'n Hartloopen up't A...

Dat Moordeppee harr as Kloof un 'n Eidebep in Verbinning un harr twee...

Lütje Büllt harr dat jümmer, wenn he bin't Hartloopen up't A...

Lütje Büllt harr sin „Brennerbores“ unern Ann un wull ehr denn Dag...

Dabei vergesse man nicht die Steuern! Was hier bisher gesehen ist, ist weiter nicht als eine schöne Geste...

Die Versammlung dankt dem Redner durch starken Beifall.

Der Hisegrad hat auf seinen Reisen durchs Land den Eindruck gewonnen, daß die ganze Wirtschaft vor dem Ruin steht...

Ein Weber verbreitet sich über die Hauszinssteuer, die die ungerechteste Steuer...

Mogentzentsatz bilden

Wie es die Landwirtschaft getan habe. Nur durch eine gemeinsame Front...

Der Wellhausen schildert an einigen Beispielen, wie die Steuer eingetrieben wird.

Erndtins Döpfel berichtet sich über die geplante Ausfleischung „mein Heim...“...

Der von Seggern erstattet den Rassenbericht, wonach der Verein mit einem...

Der Vorstand besteht aus den Herren Dr. Jahnke, Tischlermeister Freese...

Der Vorstand wird in dieser Zusammenkunft wiedergebählt. Neugewählt wird...

Nach Schluß der Versammlung beschäftigen die Teilnehmer die im kleinen...

Das Wandlerpreisverwerfen des 4. Kreises

wurde vom Kloostscheetersverein „Kloosters“-Landmann bei der Gastwirtschaft...

Weitere Ergebnisse: Quadenverwerfen bis 15 Jahre: 1. Hülten-... 2. ...

was all Kattier böt een, un een Uehr was de Loop antiet...

Dat was nu 'n heel malte Boedel wör de een Sieb van de Partie...

Dor full Wehnert Ufers, 'n Schoonmeestersjung un Loog, sin Dog up Lütje Büllt...

„In büllt woll maal, Wehnert! Ik mit jo hartloopen? Bi sünd noch net b't...

„Alms van't Stee“, lung dat van de Sehtersers frück. „Denn kann't losgahn...“





Telegrapheninspektor Pz. Flo Janssen. Bremen, spricht am Donnerstag, dem 18. Februar, abends 8.30 Uhr im „Lindenhof“ über:

# Der Verrat des Marxismus an den Gewerkschaften und an der Sozialversicherung. Warum muß gerade der Beamte Nationalsozialist sein?

Unkostenbeitrag 0.30 RM, Erwerbsteile 0.10 RM. Juden Zutritt verboten.

NSDAP. und NSFD. der Ortsgruppe Oldenburg

## Weisse Wochen

Heute, Freitag, Samstag

Die letzten Tage dieser nur einmal im Jahr stattfindenden Sonderveranstaltung stehen bevor.

### Donnerstag-Freitag-Sonnabend

sind die Schlußtage, an denen Sie von unseren überragenden Qualitätsangeboten zu den allgemein anerkannt niedrigsten Preisen Gebrauch machen können. Keiner darf diese Gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen, denn in der heutigen Zeit, in der die Hausfrauen mit jedem Pfennig rechnen müssen, sind alle darauf bedacht, möglichst vorteilhaft zu kaufen. In unseren Schlußtagen bieten wir Ihnen nochmals Gelegenheit, für wenig Geld die guten Karstadt-Qualitäten zu erhalten. Deshalb noch heute zu

# KARSTADT

WILHELMSHAVEN  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

## Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

### „Radosclerin“ (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Urogenitalsystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. **Achtung! Ermäßigte Preise!** Orig.-Röhre mit 18 Tabl. RM 2.25, Orig.-Packg. mit 5 Röhren RM 9.90, Orig.-Packg. m. 10 Röhren RM 18.-

Zu haben in allen Apotheken

Literatur mit Ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos durch: Radosclerin-Gesellschaft m. B. H., Berlin SW 68/33

### Voranzeige — 4. Obstmarkt

am Freitag, dem 19. Februar 1932 im Hotel „Haus Niedersachsen“, Oldenburg, ab 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Verkauf von Oldbg. Obst, direkt vom Züchter  
Fachausschuß für Gartenbau der Landwirtschaftskammer

ACHTUNG! MUSIKER

### Treff am Volksstrauertag im Dornröschen, Bahnhofsallee

Da wird Ihnen der neueste Schläger in Form eines Riesen-Windbeutels mit Sahne und 1 Tasse Kaffee für 0,40 RM, geboten

### Im „Klubhaus“

### heute Tanz

Hauskapelle ALFRED SCHMIDT die beliebteste Tanzkapelle Oldenburgs



### Jeddelloh

Vortrag über zinsfreie Wirtschaft, zinsfreies Bauen u. Entschuldung am Freitag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, in Kreyes Gasthaus, Jeddelloh 1. Hierzu laden wir alle Interessenten freundlichst ein

Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. B. H., in Oldenburg

### Männergesangverein Westerholt

### Unter Sängerbäll

findet am Freitag, dem 19. Februar, statt  
Es laden freundlichst ein  
Der Vorstand S. Wiffers

### Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Kirchengemeinde Wiefelstede und angr. Bauerschaften.

### General-Verammlung

am Sonntag, dem 27. Februar d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, in Zapfen-Gasthaus in Wiefelstede.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Wahlen
4. Verschiedenes

Die Jahresrechnung liegt bis zum 27. Februar d. J. in der Wohnung des Geschäftsführers S. Zapfen in Wiefelstede aus.

G. Jürgens, Vorsitzender.

### Jagd-Wagen Selbstfahrer 5 fahlg Federackerrwagen Viehwagen

hochwertig  
Dogcard sehr gut erh. 75.- RM.  
1 Unterwagen wie neu für Bäder, auch Federackerrwagen geeignet  
H. Schönfeld, Dvelgönne

## Central Cafe

heute

### großer extra-abend

erich stach, die beste

tanz- u. gesangskapelle

polizeistunde 3 Uhr



### Hausfrauenverein

Freitag, den 19. Februar, 4 Uhr, in der „Union“ Beichtigung der Wanderjahre des volksdienstl. Kulturmagasins

### „Deutsche Ware oder Auslandsware“

Einl. Referat Herr Oberlandwirtsch. Schuler Am 24. 2. Mitgliederversammlung bei Vap: „Unsere Verhältnisse in Teilsig“



### Dorf-Feit

im Bürgerfelder Turnerbund  
Sonntag, 20. Februar, 20.30 Uhr, Turnhalle, Alex-Gebäude 71 Eintritt 75 Pf. — Einl. gelteint



### Deutscher u. österreichischer Alpenverein

Gemeinschaftlicher Vortrag am Sonntag, 21. Februar, 7.45 Uhr, im „Unionsklub“

### Südtirol, verlorenes Land

Richtiger Vortrag des Herrn Dr. Wilh. Meyer, Nürnberg — Ausgabe der Eintrittskarten bei Bohnen, Bienenmarkt, für Ost-Union bei Berens, Knievertrage 16 für Alpenverein u. Nichtmitglieder. Keine Karten a. Saalemaing



### Kriegerverein Dfen

Am Sonntag, dem 20. Februar 1932

### Stiftungsfest

Hierzu laden freundlichst ein  
Der Vorstand  
Am Volkstrauertag gemeinsamer Strögang  
Hundsmühler Krug  
Sonntag, den 6. März 1932  
Großer Junggefellnball  
verbunden mit Einweihungsball  
Es laden ein  
H. Wöbber  
Der Junggefellnklub „Bleib lebzig“

### Schöne Landstelle

in unmittelbarer Nähe der Stadt Sarel, ca. 11 ha groß, sehr ertragreiche Ländereien, halb Acker, halb Grünland, zum 1. Mai 1932 zu verpachten. Gebote Gebote

Seibe, amtl. Aufst. Sarel i. O. Fernruf 447 Sarel

### Moorlandstelle

groß 5 ha in guter Kultur und prima Gebäuden, sehr billig zu verkaufen

### Gr. Gastwirtschaft

mit Saal und 7 ha gr. landwirtschaftl. Betrieb zu verpachten. Antritt 1. April oder Mai. Angeb. unter C N 691 an die Weisheit. d. Bl.

Kraftfahrzeughaus  
HEINRICH MARTENS  
„Dienst am Kraftfahrer“  
Telephon Oldenburg 4985

### Bei Haarausfall,

Kopfschmerz Schwäche der Kopfnerven, zur Kräftigung der Muskeln nach Anstrengung bewährt nach eigenem Rezept

### Wekena-Franzbranntwein

(vom Reichspatentamt gesch. unt. Nr. 271333 D. W. Z. Reg.)

### Hirschapotheke

W. Kelp Nachf.  
Ecke Stan. — Achternstraße.

### Private Auto-Fahrschule A. Wüst

Oldenburg i. O. Seltigenaestrasse 1 a.  
Fernruf 4317  
bildet Fahrschüler für alle Klassen gut und gewissenhaft aus, auch ohne Berufszulassung.

### Haus Wittekind

die führende Konzert- und Tanzstätte Oldenburgs

Heute, Mittwoch  
Rheinischer Stimmungsabend  
Es spielt Edmund Stüver mit seinen Solisten

Donnerstagnachm. die 1. Kränzchenstunde

### Doka

Sammeln Sie Doka-Silber-Beutel!  
Schon für 10 leere Beutel erhalten Sie ein Paket „Doka“ gratis.

### Höchste Heizkraft

im Feuer stehend



### Rheinische Braunkohlen-Briketts seit 50 Jahren bester, sparsamster Hausbrand

Zu beziehen durch den Kohlen-Platzhandel  
Lieferung von GR-Briketts erfolgt auch auf Union-Bezugs-scheine des Rhein. Braunk.-Syn., Köln

### Die besten

Magen-, Darm-, Blutreinigungs u. Abführmittel sind:  
Wortelboer's Kräuter und Wortelboer's Pillen  
Zu hab. in Apotheken

### Haus an bester Lage

(nahe Post und Bahnhof mit großen Motoren (separatem Eingang), Zentralheizung, Garten zu verkaufen. Angebote unter B 624 an die Weisheit d. Bl. erbeten

Erziehungsgrundsätze

Dr. R. Weitz

Wenn es heute trotz aller Fortschritte der Pädagogik noch so viele „Ergentinder“ gibt, besonders solche, die ihren Eltern unerbittlich über den Kopf wachsen, so liegt dies zweifellos zu einem Teil an der Not und dem nervenzerreibenden Daseinstampfen unserer Zeit...

Das Entscheidende ist heute die richtige Stellung des Erziehers zum Kind. Diese zu finden ist schwerer als früher, denn die moderne Zeit hat mit der größeren Freiheit des Kindes auch ein freieres Verhältnis zwischen Erzieher und Jugend gebracht...

Die Stellung des Erziehers zum Kind erfordert vor allem auch, daß man sich über den rechten Weg zu wissen hat. In der Freiheit der Kindheit ist ein gelingendes Kind verlangt eine gewisse Anlehnung an den effektiven Willen...

Autorität, so wird darin mit der Zeit eine Veränderung eintreten müssen. John Ruskin hat einmal vorgeschlagen: „Kinder sollten Urlaubezeiten haben. Kann man sich darauf verlassen, daß der Gehorjam auf Erfordern ein unbedingter ist, dann sollte man der kleinen Kreatur sehr früh geistige Freiheit geben...“

Keineswegs soll die Erziehung jetzt aufhören. Sie schlägt nur andere Wege ein: sie verzichtet darauf, Bevormundung zu üben und die aufreißende Lebenskraft einzuschüchtern...

Horst Blaten: „Arieq über Sonja“

Ein Opern-Erfolg im Hamburger Stadttheater

Die Dichtung von Peter Franz Stubmann geht über das übliche Ballett hinaus, mit seinen Konflikt von Liebe, Eifersucht und Verzeihung. Eine Sprache von hoher poetischer Schönheit, die schon Wulf in sich trägt...

Horst Blaten, der Komponist und Dirigent der Opera, ist ein Meister von eindringlichen, vollstem Formal. Er ist ein Melodiker, dessen Kraft auf einer volkstümlichen

des Kindes tätigen Anteil nehmen und so mit seinem inneren Ich wirklich Fühlung behalten. Nur wenn an Stelle der Bevormundung rechtzeitig ein derartiges Vertrauensverhältnis tritt, kann eine innere Entfremdung vermieden werden.

Gerade Mütter tun hier gern des Guten zu viel und lassen sich von einer natürlichen Anteilnahme zu einer weit gehenden Einmischung in das Leben und Treiben der Jüngeren fortziehen, während doch, wie Goethe einmal sagt, der Versuch des Kindes, „sich auf seine Füße zu stellen...“

Natürlichkeit beruht. Neben der geistigen Ausübung der Einzelinstrumente zur Charakterisierung der Personen, der Stimmungen, der Gedanken erhebt sich seine Musik zu dramatischer Wirkungskraft in den großen Szenen.

Die Wollhandkrabbe auf?

Die Wollhandkrabbe, dieser Eindringling aus China, der sich von der Elbe aus in den deutschen Gewässern immer mehr verbreitet hat und jetzt sogar bis zum Meeresspiegel vordringt...

Die Wollhandkrabbe ist ein gefährliches Ungeheuer, das sich von der Elbe aus in den deutschen Gewässern immer mehr verbreitet hat und jetzt sogar bis zum Meeresspiegel vordringt...

Die Wollhandkrabbe ist ein gefährliches Ungeheuer, das sich von der Elbe aus in den deutschen Gewässern immer mehr verbreitet hat und jetzt sogar bis zum Meeresspiegel vordringt...

Tiefeland

Musikalische Zeitung: W. H. Schwapp

In Szene gesetzt von Fritz Wief

Eugen d'Albert hat mit diesem Musikdrama seinen großen Ruf getan; es läßt sich im Spielplan nicht mehr entbehren. Alle Elemente des Erfolges birgt diese Oper, der man gern wieder begegnet. Die fassen Naturalismus werden kaum noch beachtet; die Einbeziehung von Komposition ist jedoch, die Steigerung der Vorgänge sind logisch...

Dem Dirigenten stand der Regisseur Fritz Wief wieder zur Seite; er dämpfte den gefährlichen Naturalismus des Textes durch Vertiefung des immerhin vorhandenen seeligen Gehalts. Im übrigen hebt das Gesicht dieses Tiefelands so fest, daß keinem Spielsteller die Möglichkeit gegeben ist, neue interessante Rollen hineinzuzeichnen...

Somit hängt alles von den Darstellern ab. Drei große Rollen bietet d'Albert, den Pedro, den Herrn Sebastiano und die Maria. Pedro, den Viren und Naturburschen, der in den Sumpf des Tiefelands hinabgezogen wird, gab Gustav Dehara die darstellerisch und stimmlich vollendet. Die Vorbereitung dieses herabstürzenden Burschen gelang ihm sichtlich im primitiven Sinne, wie es hier sein muß; eine freundliche Geringfügigkeit bereite Dehara mit der geistig vorzüglichen Behandlung seiner Rolle...

„Schlachtfeld“ loben läßt. Zwischen beiden Männern hatte Elisabeth Holzbaur es nicht leicht sich durchzusetzen, aber das Format ihres Organs ist noch um einen Grad umfangreicher als das der Herren. Außerdem gelangen ihr auch die intimeren Töne, wie zum Beispiel in der vollendet gestalteten Erzählung ihrer Kindheit...

Daneben ist das Zerzet der klatschigsten Mäde hervorzuheben, das in Sella Wosler, Elise Casper und Willy Stille eine eindringliche und fangensichere Vorbereitung erfuhr. Erna Maria Wüller vor in der Partie Maria eine durch himmlische Qualität und geschickte Darstellung hervorragende Wiedergabe. Walter Schütz wirkte als Mühsüßling sehr plastisch und natürlich, ebenfalls wertvoll zeigte sich Martin Schürmann wieder als Tommaso.

Der Beifall rief alle Darsteller neben Spielleiter und Dirigent oft an die Kampe und wurde durch zahlreiche Blumenpenden verstärkt. Dr. K. B.

Die thüringische Theater sicher gestellt

Das thüringische Kabinett genehmigte die Einstellung von 1,3 Millionen Reichsmark in den Theaterteil, unter der Voraussetzung, daß die Theaterdirektoren die ihnen durch Gesetz auferlegten Verpflichtungen erfüllen, und daß die Theater fürstlich mit den ihnen zugewiesenen Zuschüssen auskommen. Dieser Beschluß läßt erkennen, daß im Kabinett der Getreidekurve, der bekanntlich vom Landtag die Ermächtigung auf Ausschaltung der sogenannten Ausnahmeverträge verlangte und die ganze Theaterfrage im Sinne einer finanziellen Entlastung des Staates neu regeln wollte, infolge einer starken Opposition gescheit ist.

Die längste Straße der Welt

Eine neue Automobilstraße, die jetzt von dem afrikanischen Automobilklub angelegt wird, dürfte nach ihrer Vollendung die längste Anlage dieser Art in der Welt werden. Der Weg geht von Nairobi aus und führt erst westlich, dann nördlich quer durch die Sahara bis nach Tanger und Ceuta, wo er Anschluß an die Automobilstraßen von Spanien und Frankreich findet. Die Entfernung von Nairobi bis zum Hafen Ceuta am Mittelmeer wird etwa 9000 Kilometer betragen. Da aber die Straße nach Süden mit den Automobilwegen nach Durban und Kapstadt in Verbindung steht, so dürfte sie eine Gesamtlänge von 15000 Kilometer mit diesen Verbindungsstraßen zusammen erreichen. Es ist der erste Weg durch die Sahara, der privaten Kraftfahrzeugen zur Verfügung steht.

Die Wollhandkrabbe auf?

Die Wollhandkrabbe, dieser Eindringling aus China, der sich von der Elbe aus in den deutschen Gewässern immer mehr verbreitet hat und jetzt sogar bis zum Meeresspiegel vordringt, hat nicht nur die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich gelenkt, die sich mit diesem seltsamen asiatischen Fremdling eingehend beschäftigen; sie macht sich auch den Fischern unangenehm bemerkbar, indem sie ihnen die Netze zerreiht und den Ader an der Angel aufhört. Daß diese exotische Krabbe Fische frisst, wie man behauptet, ist nicht richtig. Sie kann bei massenhaftem Auftreten der Fischer lediglich dadurch gefährlich werden, daß sie die Netze wie die Fische, nämlich aufzuwickeln und zuweilen, auch und diesen mühseligen Fischen dadurch die Lebensmöglichkeit verringert. Da man die Krabbe nicht zu bekämpfen vermag, so erhebt sich die Frage, wie man diesen unangenehmen Gast am besten vertreiben kann. Dafür ergeben sich einige Möglichkeiten, wie Dr. Schnateneder in der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“ ausführt. Ob wir damit eine neue Weltkarte für unsere Fischgewässer, die sich fast, zwar haben bereits größere „Wollhandkrabben“ in Waddenburg und Hannover festgesetzt, und das Fischerei wurde als sehr wohlwollend getrimmt. Die Krabben sind aber geteilt; schließlich jedenfalls dürfte die Wollhandkrabbe ein Nebenwider des Krebses und der Hummer werden. In China wird sie wie alle anderen Krabben gefressen.

In der Fischerei kann man gewisse Wollhandkrabben als Futter für den Menschen, Cobauer auch man sie als Viehfutter zu verwenden; sie werden zerstampft, Säubern und Schweinen vorgegeben oder zu Futtermittel verarbeitet. Dabei hat sich jedoch gezeigt, daß eine übermäßig starke Verfütterung von Wollhandkrabben an Schweine schädlich ist. Eine Firma stellt aus ihnen Schrot zur Fütterung für Geflügel und Futtermittel für Schweine her. Für diese Produktion ist aber Lieferung in großen Mengen nötig, die bisher noch nicht gewährleistet ist. In der Ernährung werden allerdings bereits erhebliche Mengen gefangen; so liefern vier Fischer in wenigen Tagen 10 000 Pfund Krabben an die Firma.

Die Schallplatte als Betäubungsmittel

Nach einem Bericht der „Deutschen Medizinischen Wochenzeitung“ hat Gustav Oppenheimer in der Straßburger „Krieglichen Zeitung“ von einer eigenartigen Verwendung der Schallplatte Mitteilung gemacht. Die Schallplatte ist nicht nur für Aufnahme und Wiedergabe von akustischen Vorgängen geeignet, sondern sie ist auch imstande, den rhythmisch verlaufenden elektrischen Strom aufzunehmen und mit Hilfe von Elektroden und Hochspannungsfeldern als elektrischen Strom getreu wiederzugeben. Nun erzeugen solche Frequenzströme innerhalb der Frequenzbreite von 600 bis 3000 Hertz in dem durchströmten Nervengebiet während des Stromdurchganges eine Betäubung. Man kann mit einem solchen von der Schallplatte geleiteten Strom chirurgische Eingriffe an tieferen Körperstellen schmerzlos vornehmen, während er an umfangreicheren Körperstellen vorhandene Schmerzen zu beseitigen vermag. Die Schallplatte dient also als Betäubungsmittel; ihre Frequenzströme sind auch für die elektrische Behandlung von Lähmungen und Spasmodizuständen der Muskeln geeignet.

